

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

5.1.1881 (No. 534)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908797)

Braker Zeitung.

BIBLIOTHECA
OLDENBURGENSIS

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Fig., für Auswärtige mit 15 Fig., Reclamen mit 20 Fig. pro 3 gepaltene Corruszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten aus Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Daakenstein u. Böglar in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pass in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Rosdabar in Hamburg; G. E. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfler in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 534.

Brake, Mittwoch, den 5. Januar 1881.

6. Jahrgang.

Abonnements

auf die
„Braker Zeitung“
mit der wöchentlichen Beilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
werden noch fortwährend von allen Postämtern und Briefträgern, sowie in der Expedition entgegen genommen. — Bereits erschienene Nummern dieses Quartals werden, soweit der Vorrath reicht, auf Verlangen nachgeliefert.

Brake. Die Expedition.

Rückblicke auf 1880.

„Ein Rückblick auf das scheidende Jahr gewährt dem politischen Bewußtsein zwar nicht die Genugthuung großer Thaten und neuer wesentlicher Erfolge, es war im Ganzen kein glückliches, vielmehr in vieler Beziehung ein schweres und sorgenvolles Jahr. Doch läßt sich auf vielen Gebieten des nationalen Lebens die Vorbereitung und Klärung erkennen, welche zu neuen Hoffnungen berechtigt.“

Mit diesen Worten giebt die „Provinzial-Correspondenz“ die Eindrücke des verflossenen Jahres wieder und bis auf den Schlußtag werden ihr alle Parteien beistimmen. Die in dem letzteren angeführte Klärung läßt aber leider noch immer auf sich warten, sowohl auf dem politischen, wie auf dem gewerblichen Gebiete. Das vergangene Jahr war das erste der Wirksamkeit des neuen Zolltarifs und der Schutzpolitik. Es ist von den Anhängern dieser Reform eine Zeit der eifrigen Probe gefordert worden und ebensovienig wie die theilweise Behebung in einigen Industriebranchen allein auf die Rechnung des Schutzzolls gesetzt werden kann, so wenig dürfen die Umgelegenheiten, die die neuen Zölle und ihre Einführung im Gefolge hatten, gegen die Zollpolitik ausgeteilt werden; denn ein Uebergang in neue Formen

verzieht sich selten anders als mit theilweiser Verletzung der berechtigten Eigenthümlichkeiten und Interessen. Trogdem die „Provinzial-Correspondenz“ im verflossenen Jahre große Thaten vermist, so sind doch viele Neuerungen in ihm theils angeregt, theils discutirt, theils durchgeführt worden, wie beispielsweise die Änderungen in der Gewerbeverfassung, die allgemeine Arbeiterversicherung, das Wucherergesetz, die Unterscheidungstaxe, die gesetzliche Regelung der Küstenschiffahrt, die Wanderlager-Bestimmungen n. s. w.

Ungleich befriedigender für alle Theile haben sich die internationalen Verhältnisse im Jahre 1880 gestaltet. Das Jahr war ein friedliches; die Demonstrationsflotte hat Niemandem etwas zu Leide gethan. Die allgemeinste Frage, die orientalische, hat es in ihrer Lösung bis zur Regulirung der Grenze zwischen dem Staatsgebiet der Pforte und Montenegro gebracht, während die griechische Grenzregulirung noch immer in der Schwebe ist, und die Frage, ob sie mit Tinte oder Blut vollzogen werden wird, einseitigen noch ungelöst bleibt.

In Oesterreich und Ungarn gab es im vergangenen Jahr eine „Deutschenbege.“ Im letztgenannten Lande scheint dieselbe in Folge eines von Berlin ausgegangenen „kalten Wasserstrahls“ ihr schnelles Ende erreicht zu haben; in Oesterreich dagegen, wo sie unter anderer Maske auftritt, existirt sie gegenwärtig noch, hat aber die Energie des deutschen Elements daselbst wachgerufen und dürfte die Schankelpolitik des Grafen Taaffe mit sich verschwemmen, wenn die Deutschen auf dem Posten bleiben.

In Frankreich hat die Republik ihr erstes Lebensjahr zurückgelegt, hat die Communeverurtheilten sämmtlich begnadigt, hat die Jesuiten und andere Mönchsorden ausgetrieben; Frankreich war der Schauplatz zahlloser Scandale im Parlament und vor den Gerichten und schloß sich im Gegensatz zu der kriegerischen Rede Gambetta's in Cherbourg den Friedensbestrebungen Deutschlands und Oesterreichs an.

England hat sich unter der weisen Leitung Gladstone's ziemlich überall festgeritten: in der irischen Landfrage, in Afghanistan, in Südafrika und nicht zum wenigsten auch in der orientalischen Frage.

In Rußland ist es der Strenge und Milde vaa-renden Maßregeln Voris-Melitoffs gelungen, einige Ordnung in die vom Nihilismus durchsetzten chaotischen Verhältnisse zu bringen.

Italien hat sich seiner Großmachtsstellung sehr wenig würdig bewiesen. Der kleinliche Hader seiner parlamentarischen Parteiführer hat die errungene nationale Einheit zur Karrikatur gemacht und das Ansehen des Landes nach Außen hin geschwächt.

In den kleineren Staaten Europa's sind wesentliche Veränderungen nicht vorgegangen.

In Nordamerika hat die republikanische Partei durch die Wahl Garfields zum Präsidenten ihre überwiegende Stellung befestigt, während sich in Südamerika mehrere verrottete Staatsgebilde mit Krieg überziehen.

Für die Behebung des Weltverkehrs sind die Vollendung des St. Gotthards-Querdurchs und die beginnende Verwirklichung des Panama-Projects die hervorragenden Thatfachen des verflossenen Jahres.

Aus dem Großherzogthum.

** Oldenburg. Se. Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Januar 1881 die Eisenbahnhilfsarbeiter Brandt, Hillmann und Vorjum zu Stations-Einnehmern zu ernennen. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Gendarmen-Sergeanten J. D. Wellmer und J. D. Panje das silberne Auszeichnungskreuz für 25jährigen treuen Dienst zu verleihen.

Herrn Brister in Bremen und Herrn Mecke in Dohlt bei Westertede ist unter Nr. 12748 ein Patent im Deutschen Reich auf einen Apparat zum gleichzeitigen Entketten, Waschen und Entschweigen der Wolle vom 23. April d. J. ab ertheilt.

Das Pfeifenrösel von Hamn.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Der Mann schwieg einen Moment. Man konnte es ihm ansehen, daß er Karl's Worten nicht den mindesten Glauben schenkte.

„Weshalb ist sie fortgegangen?“ fragte er dann plötzlich.

Karl sah ihn mit Verwunderung an, aber gleich daraufregte sich der Zorn in ihm über die Frechheit des Eindringlings.

„Was soll das heißen?“ rief er. „Was wollen Sie von mir?“

„Do! Ho!“ sagte der Mann, indem er höhnisch aufschaute. „Nur gemacht, mein junger Herr. Ist es Ihnen gleich, ob ich es in alle Welt hinausrufe, daß Fräulein Rosa Halben —“

Karl trat auf ihn zu und legte ihm die Hand auf den Mund.

„Schweigen Sie!“ donnerte er. „Was Sie auch wissen mögen, — der Tod hat Alles ausgeglichen.“

Der Mann sah ihn erstaunt an; er verstand jedenfalls nichts von dem, was Karl sagte. Doch dieser fuhr höllig fort;

„Sie hat unser Haus schon seit langer Zeit verlassen. Bringen Sie mir die Nachricht, wo sie ist, dann wollen wir weiter über die Sache sprechen.“

Der Mann sah ein, daß, wenn Karl die Wahr-

heit sprach, und daran war jetzt nicht zu zweifeln, vorläufig nicht das Mindeste zu erreichen sei. Vor allen Dingen mußte doch das Mädchen zur Stelle sein, ehe er daran denken konnte, sein Geheimniß preiswürdig zu verkaufen.

„Es ist gut, Herr Halben,“ sagte er dann plötzlich. „Sie sollen bald von mir hören; ich glaube, es wird nicht lange dauern, bis Sie mich wiedersehen.“

Im nächsten Augenblick hatte er, ohne ein weiteres Wort des Abschieds, das Zimmer verlassen.

Karl trat an's Fenster, in der Absicht, zu sehen, wo der Mann, der ihm wider Willen Interesse abgenötigt hatte, blieb und welche Richtung er einschlug. Er hörte unmittelbar darauf die Thür in's Schloß fallen, sah ihn auch schnellen Schrittes die Straße entlang gehen und um die nächste Ecke verschwinden.

Karl war im höchsten Grade erregt. Um seines Vaters willen mußte er schwören und doch sagte er sich, daß es nutzlos sein würde. Wenn es noch einen Menschen gab, der um das Geheimniß von Rösel's Geburt wußte, würde es ihm dann möglich sein, das Schweigen desselben für immer zu verkaufen?

Vielleicht konnte es diesem Manne gelingen, ihre Spur zu entdecken, was ihm und seinem verstorbenen Vater nicht geglückt war.

Und wenn sie aufgefunden wurde, was dann?

Er preßte die Hand auf's Herz, als könnte er durch den Druck den leidenschaftlichen Schmerz bezwingen, der darin tobte und wüthete. Was würde sie sagen, wenn er ihr mit den Worten entgegentrat:

„Rösel, das, was uns trennte, war nicht allein der unerbittliche Wille meines Vaters. Du bist meine Schwester!“

Im Geiste sah er sie entsetzt zurücktaumeln und er hatte kein Wort des Trostes für sie und für sich selber. Unerbittlich nagte die Stunde und wenn sie sich Jahre hindurch verzögerte, sie kam doch mit eigener Gewißheit und brachte in Erfüllung, was er so sehr fürchtete.

Er befahl dem herbeigerufenen Diener, die Lichter anzuzünden. Es war eben so dunkel und unerbittlich um ihn her, wie in seinem Innern.

Erst, als sich Tageshelle um ihn her verbreitete, wurde er ruhiger; es blieb ihm so unendlich viel zu thun übrig. Sein Vater hatte schon seit langer Zeit das Geschäft vernachlässigt und der Kassirer hatte ihm schon vor mehreren Tagen mitgetheilt, daß er der Ansicht sei, die Bücher bedürften einer strengen Revision, es machten sich hier und da Lücken bemerkbar, wie er sie seit den langen Jahren seines Dienstes im Hause nicht gekannt hätte. Und dann mußte er jetzt unter allen Umständen Rösel's Aufenthaltsort in Erfahrung bringen. Je eher Alles überwunden war desto besser für ihn und — sie.

v.Hl.

Mitten in Moosheim's kaum erwachte Hoffnungen fiel „wie ein Keil in der Frühlingsnacht“ Erich Halben's Tod. Die Berichte seiner Tante und Rösel's Briefe lauteten viel ruhiger, viel friedvoller. Die

ENTSAUERT
PAL 2022

Drake. Der hiesige Handelsverein hielt am Mittwoch Abend eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen außer geschäftlichen Mittheilungen: 1. Secantliches, 2. Adlergründe, 3. Surtaxe d'entrepot und 4. Nord-Differe canal. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die von der Gesellschaft „Wefer“ in Bremerhaven in Anregung gebrachte Frage: „Wie sind die vor das Secamt geladenen Secante zu unterfügen?“ Die Gesellschaft „Concordia“ in Esfleth hat sich bereits über diese Frage ausgesprochen und an den hiesigen Handelsverein die Bitte gerichtet, seine Ansichten über diese Frage mitzutheilen. Die Versammlung war der Ansicht, daß es nicht, wie die Gesellschaft „Wefer“ beschloffen, wohl gethan sei, einen Advocaten einzustellen und diesen aus einem zu gründenden Fonds zu besolden, hielt aber eine Unterfügung auch für wünschenswerth. Es wurde besonders hervorgehoben, daß das hiesige Secamt fast ausschließlich zu Beifügenden nur praktisch sehr erfahrene Capitäne wähle, und hierin liege für die vor das Secamt geladenen Secante die beste Garantie, daß ihnen kein Unrecht geschehe. Die Versammlung beschloß daher: „Der Verein erklärt sich bereit, den vor das Secamt geladenen Secanten Rath erteilen, und wird der Vorsitzende beauftragt, auf Ersuchen den Betreffenden Sachverständige zu bezeichnen.“ Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, Adlergründe (in der Dfise) betreffend, machte Herr Capitän Engel, welcher noch in diesem Sommer wiederholt die Adlergründe passirte, einige genauere Mittheilungen. Die Adlergründe in der Nähe von Bornholm belegen, sind sowohl für die in die Dfise einlaufenden, als auch aus derselben auslaufenden Schiffe sehr gefährlich. Auf Ersuchen hat die Regierung die Gründe bis auf 6 m weggeplogt, sie sind aber, da sie nicht in dem Feuerkreise von Bornholm liegen, noch immer sehr gefährlich. Auf die nun von Herrn Gilsone an die verschiedenen nautischen Vereine ergangene Frage, ob die vorgenommene Sprengung der Adlergründe genüge, beschloß die Versammlung, „daß es sehr wünschenswerth sei, die Adlergründe ganz zu sprengen, erforderlich aber, daß so lange die Gründe nicht ganz beseitigt, ein Feuererschiff ausgelegt werde.“

Der vierte Punkt der Tagesordnung, Surtaxe d'entrepot wurde für die nächste Generalversammlung zurückgesetzt, dagegen über den projectirten Nord-Differe canal eingehender gesprochen. Es war von Herrn Gilsone an die verschiedenen Vereine die Frage ergangen, ob man mit den von Herrn Dahlström vorgezeichneten, als Abgabe für das Passiren des Canals zu einrichtenden Taxen einverstanden sei. In Erwägung, daß der Canal in der projectirten Richtung für die ganze Schifffahrt kein Interesse habe, beschloß die Versammlung: „Da der Canal in der von Herrn Dahlström projectirten Richtung fast ausschließlich für die Elbischifffahrt von Nutzen sei, so habe der Verein keine Veranlassung, sich über die Taxen auszusprechen.“

Wenn das Neujahrsschießen hier in diesem Jahre auch nicht ganz unterblieben ist, so kann man mit Freuden constatiren, daß es in den letzten Jahren ganz bedeutend abgenommen hat. Hier sind denn auch, so viel man hört, keine ernstliche Unglücksfälle vorgekommen. Ein Knecht aus Pammelwarder mußte aber am Neujahrsmorgen ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. Er hatte sich mit einem Zer-

zerol, welches sich beim Herausziehen aus der Tasche entlad, ein Stück vom Daumen geschossen.

Am Donnerstag Abend wurde der 21 Jahr alte Arbeiter Müller aus Popsenhöhe dem Gefängniß zu Brake unterfügt. Derselbe hat sich zweier schwerer Verbrechen schuldig gemacht, nämlich des Raubes und des Vergehens wider die Sittlichkeit. Man hatte ihn in Brake aber seit einigen Tagen auch noch wegen des am 28. October zu Popsenhöhe bei dem Chaußeewärter Ruten verübten Gelddiebstahls in Verdacht und gelang es der hiesigen Polizei auch, ihn wegen dieses Diebstahls zum Geständniß zu bringen. — Wie wir heute erfahren, hat Müller noch weitere Verbrechen eingestanden und sich dadurch als ein raffinirter Verbrecher entlarvt. Nach seinem Geständniß hat er vor kurzer Zeit auch in das Haus der Witwe Jansen an der Dungenstraße hier selbst eingebrochen; ferner hat er vor kurzer Zeit in Dvölgöme einen Einbruch verübt und hier einen Weder und aus einer Kiste 30 M. mitgenommen. Müller hat diese Geständnisse gemacht, um, wie er glaubte, vorläufig die Freiheit dadurch zu erlangen. — Die Bekanntheit mit dem Gerichte werden demnächst auch einige hiesige Lehrlinge zu machen haben, die während der Abwesenheit des Kaufmanns rasch einige Packete Toback in die Tasche verschwinden ließen und sich dann aus dem Staube machten.

Fand- und Hauswirthschaft.

(Zur Lupinose der Schafe.) Wie die „Dtsch. Vdn. Ztg.“ meldet, theilte im landwirthschaftlichen Verein zu Predlau, Westpr., der Gutsbesitzer Ruß in Ostprignitz über die Heilung der Lupinose folgendes mit: „Nachdem ich bei Lupinenfütterung an der Lupinose etwa 200 Mutterchafe verloren, mehrere hingenutzogene Thierärzte nicht zu helfen vermochten, wendete ich, um die mit starker Verstopfung eingetretene Krankheit zu heben, auf ein Schaf $\frac{1}{10}$ Liter Brenneröl an. In Zeit von 6—12 Stunden war die Verstopfung gehoben, ich behielt die übrigen Schafe sämmtlich gesund.“ Hierzu erwähnte in derselben Versammlung ein Herr Köppen, daß gewöhnliche Bindese daselbst leiste; man nimmt auf ein Pund zehn Roth lawarmes Wasser für 50 Schafe. Dieses einfache Mittel halte man sich bereit, um sofort einem sich krank zeigenden Schafe einzugeben.

Bücherschau.

Ernst Eckstein, „Die Claudier.“ Roman.

Es ist eine Fundgrube für Romanschreiber und Dramatiker das Rom der Kaiserzeit mit seinen finsternen, grauamen, prachtlebenden Imperatorengestalten und seinen Messalinen. Während wir dem neuesten Werke Ebers „Der Kaiser“ mit Spannung entgegensehen, erfreut uns Ernst Eckstein in der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ (Leipzig, Wilhelm Drey) mit einem farbenprächtigen, glänzenden Bild des Roms unter Domitian, das er in seinen „Claudiern“ vor uns entrollt. Schon die ersten Capitel bieten eine Fülle des Interessanten. Der Leser wird mitten in das Leben und Treiben versetzt, wie er sich in dem beliebtesten und glänzendsten römischen Lustcurorte der Kaiserzeit, in dem herrlichen Bade Vada entwickelte. Es werden ihm die anmuthigen Frau-

engestalten des claudischen Hauses, die erste Claudia und die netzliche muntere Lucilla, vorgeführt. Trefflich charakterisirt sind der unerworbene Bataber Aurelianus, der sein Herz an die schöne Claudia verliert und der blaßste, vom Weltkummer erfüllte, eble Patrier Quintus Claudius, der Held des Buches, der sich durch die Lehre der Magarener angezogen fühlt, während sein Vater, der Jupiterpriester, die Christenverfolgung vorbereitet. Glänzend ist das Gastmahl der messalischen Phryne Lykoris geschildert, das nächtliche Herumstreifen Domitians in den Straßen Roms, der Hofus Vofus im Isisempel. Historisch treu und lebenswahr sind die Figuren der buhlerischen Kaiserin Domitia, deren Liebe von Quintus verschmäht wird, des Republikaners Cinna, der träumerischen, schönen Brant des Quintus, Cornelia, des freigelassenen Stephanos, der Christen Curymachos, Joug u. s. w. gezeichnet. Mit Spannung sieht man den weiteren Fortsetzungen des gediegenen vielverheißenden Werkes entgegen.

Ein bis jetzt noch lange nicht genug behandeltes Feld gemeinnütziger Thätigkeit bilden die Bestrebungen zu Gunsten unserer Wasserstraßen. Das Eisenbahnnetz ist im Großen und Ganzen ausgebaut; von den Ueinen zweiter Ordnung, deren Bau noch broost, sind wichtige locale, aber nicht nationale Verkehrsleichterungen zu erwarten. Zu großen Hoffnungen in letzter Hinsicht berechtigen aber unsere bisher allzusehr vernachlässigten Flüsse und Canäle; wird ihnen mehr Aufmerksamkeit zugewandt, so muß sich ihr Verkehr viel mächtiger als gegenwärtig entwickeln; die hieraus den Eisenbahnen im vermehrten Grade erwachsende Concurrenz muß aber auch diese zu erhöhten Leistungen anspornen. Daher haben wir in der Weiterentwicklung unserer Binnen-Schifffahrt das Beste, ja wohl einzige Mittel zu erblicken unser Verkehrsweesen nicht nur vor der Stagnation zu bewahren, sondern auch auf eine hohe Stufe zu erheben. Diesen Zielen hat sich ein wöchentlich in Dresden erscheinendes und in allen Flußgebieten unterjähriges Blatt gewidmet, welches wir Angehörige der lebhaftesten Diskussion, die sich in neuester Zeit über unsere Binnen-Schifffahrtsverhältnisse entwickelt hat, nachdrücklich der Beachtung empfehlen: „Das Schiff“, Zeitung für die gesammten Interessen der Binnen-Schifffahrt (Preis vierteljährlich nur 2 M.). Das Blatt wird, unter Mitwirkung von Arthur von Studnik, von Mitarbeitern des „Vereins zur Wahrung der Rhein-Schifffahrt“, des „Donauvereins“, des „Ebrovereins“, des „Sächsischen Schiffervereins“, des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canal-Schifffahrt“ und anderer Vereine ähnlicher Tendenz herausgegeben und erfreut sich der Mitarbeit der hervorragendsten technischen und volkswirtschaftlichen Schriftsteller der Gegenwart. Die Zeitschrift bringt Aufsätze aus dem Gebiete des Fracht- und Verkehrsrechts, der Strom-polizei, des Schiff- und Wasserbau, der Hilfsindustrie des Expeditions- und Köchereiwesens, des Rudersports, Frachten- und Geschäftsbücherei, Mittheilungen über Canalprojecte, Flußcorrectionen, Submiffionen, Patente, Curse, Dividenden u. s. w.

§ Ein Künstlerleben. Eine Weihnachtsgeschichte von Eise Polto.

Siehe Neue Musikzeitung No. 18.

Erstere schrieb, daß das junge Mädchen neu aufzuleben scheine und sie selbst jetzt den aufrichtigen Wunsch hege, Köfel immer mit sich zu behalten. Es sei so ganz anders im Hause geworden. Das Weien des jungen Mädchens sei freilich ungenügend still, aber deswegen ihr gerade besonders lieb.

Auch Köfel schrieb, daß sie „zufrieden“ in ihrer neuen Umgebung sei.

Moosheim's Unzufriedenheit mit seinem eigenen Schicksal schwand mehr und mehr. Wenn er die Räume seines Hauses durchschritt, so legte er sich die Frage vor, welche Zimmer er seiner künftigen Frau wohl einräumen müßte und selbst gegen seinen Willen sah er im Geiste Köfel in seinem Hause schallen und walten.

Karl's Rückkehr warf den ersten Schatten auf seinen gewonnenen Frieden, doch zögerte er keinen Moment, Köfel von seiner Ankunft Kunde zu geben. Mit welchem Wange sah er den nächsten Briefe entgegen? Aber was er befürchtete, traf nicht ein. Köfel schrieb über Karl's Rückkehr, als ob sich Alles von selbst verstände.

„Es freut mich“, äußerte sie in ihrem Briefe, „daß nun meine Anruhe in Bezug auf Herrn Erich's Einsamkeit gehoben ist. Es wird beiden Männern nicht schwer werden, ein geeignete Persönlichkeit zu finden, welche meinen Platz ausfüllen kann. Jetzt erst bin ich vollständig getrübt und es liegt kaum noch ein Grund vor, meinen Aufenthaltsort zu verheimlichen. Nichtsdestoweniger ist es meine Absicht,

so lange zu schweigen, bis Karl sich an meine Anwesenheit gewöhnt hat, — es ist so besser.“

Aber dann kam Herr Erich's Krankheit, welcher sein Tod rasch folgte und der Brief, der von Köfel anlangte, war wohl im Stande, Bernhard jede Hoffnung zu rauben. Sie jahrieb nicht mit klaren Worten, daß sie das Hinderniß für befeitigt halte, aber aus jeder Zeile leuchtete ihm ihre Hoffnung entgegen wenn er auch fühlte, daß sie den Tod des Herrn Erich aufrichtig beklagte. Sie bot ihm zugleich, Karl von ihrem Aufenthaltsort in Kenntniß zu setzen, da jetzt kein Grund mehr vorhanden sei, ihn länger darüber im Zweifel zu lassen.

Moosheim preßte die Hand auf's Herz, keine Klage entschlüpfte seinen Lippen. Er war ein Thor, daß er sich in Träume einwiegte, aus welchen das Erwachen nun doppelt bitter war und doch stieg ein unnennbar herbes Gefühl in ihm auf. Nicht ein Wort hatte sie für ihn, — nicht ein einziges Wort der Freundschaft.

Sein Entschluß stand fest. Sein edler Sinn wurde rasch Herr über seine trübe Gemüthsstimmung.

Schon nach zwei Tagen nach dem Begräbniß des Kaufmanns betrat er das Halden'sche Haus in der Abicht, Karl von Köfel's Aufenthaltsort in Kenntniß zu setzen. Er fand den jungen Mann im Arbeitszimmer seines verstorbenen Vaters, Papiere ordnend. Vor ihm auf dem Tische lag das Miniaturportrait eines jungen Mädchens, welches er aufmerksam zu betrachten schien.

Bei Moosheim's Anblick schob er es mit einer gewissen Hast unter die Papiere.

„Willkommen!“ sagte er in etwas unsicheren Tone. „Wir haben uns lange nicht gesehen, — weshalb haben Sie bisher so zurückgezogen gelebt?“ „Ich wüßte nicht, daß ich das gethan hätte,“ entgegnete Moosheim. „Nur Ihr Haus habe ich gemieden.“

Karl hob verwundert den Kopf empor. „Ich glaube, Sie wären früher bei uns ein täglicher Gast gewesen. Was hat Sie veranlaßt, Ihre Besuche einzustellen?“

Bernhard begann sich einige Augenblicke; er war entschlossen, die Angelegenheit, welche ihn hergeführt hatte, zu einem raschen Ende zu bringen. „Lassen wir das und sprechen wir davon, was mich zu Ihnen gebracht hat. Sie wissen nicht, wo Ihre Constatte ist und ich bin gekommen, Ihnen den Aufenthaltsort derselben mitzutheilen. Sie selbst hat mich damit beauftragt.“

Karl suchte zusammen, aber es war kein freundliches Erschrecken, das sich in seinen Zügen ausprägte, wie Moosheim zu seiner Ueberraschung bemerkte.

„Sie wissen, wo Rosa weilt?“

„Ja, sie ist in Hensburg bei meiner Tante.“

In Karl's Antlig drückte sich eine große Ueber-

raschung aus.

„Bei Ihrer Tante?“

„Ich selbst habe sie zu ihr gebracht,“ sagte Moos-

heim sehr ruhig.

(Fortsetzung folgt).

Anzeigen.

Zur nächsten Schiffermusterung ist Termin auf **Sonnabend, den 15. Januar 1881, Vormitt. 9 Uhr,** in Oldenburg Hotel zum Lindenhofe, angelegt und werden hierdurch sämtliche gestellungspflichtige Seeleute, See- und Küstenschiffer, Schiffszimmerleute zur See, Maschinisten, Maschinen-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern aufgefordert, sich dazu präcise einzufinden und die Seefahrtsbücher, Qualifications-, Voosungs- und Gestellungs-Atteste und sonstigen Ausweise mitzubringen.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt oder bei dem Aufrufe seines Namens in dem Musterungslocale nicht anwesend ist, wird im Falle der Dienstbrauchbarkeit ohne Rücksicht auf die Voosnummer, bei gänzlichem Ausbleiben auch ohne Rücksicht auf etwaige Reclamationsgründe, eingestellt, im Falle der Dienstunbrauchbarkeit aber mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe belegt.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch nicht zu beseitigende Umstände verhindert sein, sich zur bestimmten Stunde zu stellen, so müssen seine Eltern, Vormünder, oder Verwandte erscheinen, um die Entschuldigung nachzuweisen und einen erprobten Anspruch auf Zurückstellung zur Geltung zu bringen und für ihn die etwa gegeslich zulässigen Reclamationen gegen die von der Musterungs-Commission getroffenen Entscheidungen vorbringen.

Einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe unterliegt gleichfalls:

Wer bei dem Aufrufe seines Namens zum Ordnen für das Geschäft fehlt, wer ohne Erlaubniß den ihm angewiesenen Weg verläßt, oder sonst die Ordnung stört.
Es wird erwartet, daß der Vorgeladene zur Untersuchung vor dem Arzte, sowie vor der Musterungs-Commission an seinem Körper und in seiner Kleidung reichlich erscheint.

Brake, 1880 December 18.
Amt:
Strackerjan.

Das am 27. Februar 1868 beim hiesigen Amtsgerichte von dem Hausmann **Edo Meiners** zu Golswarden errichtete Testament ist, nachdem der Testator am 16. d. M. verstorben, heute auf Antrag publicirt worden.

Brake, den 24. Decbr. 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.
A. Wilkens,
Billich.

Ueber das Vermögen des Landmanns **Johann Georg Hedden** zu Popenhöge ist heute, am 14. Decbr. d. J., Nachmittags 6 1/2 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechnungssteller **Meiners** hieselbst. Anmeldefrist bis zum 24. Januar 1881. Wahltermin: den 5. Januar 1881, Morgens 10 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin den 3. Febr. 1881, Morgens 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 24. Januar 1881.

Brake, den 14. December 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.
Zur Beglaubigung:
A. Wilkens, Gerichtsschreiber.

Die Rechnungen für die Geschäftscasse des Amtsgerichts sind bis zum 15. d. M. einzureichen bei Vermeidung der gegesmäßigen Abzüge zu Gunsten der Casse des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.
Brake, den 4. Januar 1881.
Der Rechnungsführer:
A. Wilkens,
Gerichtsschreiber.

Ein junges Mädchen sucht pr. 1. Mai d. J. eine Stelle in anständiger Familie zur **Erziehung des Haushalts.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junge Mädchen und Wittwen unter 35 Jahren, evangelischer Confession, welche sich zu dem **Liebesdienst der freiwilligen Krankenpflege** berufen fühlen, erhalten eingehende Auskunft und Anleitung durch die Annoncen-Expedition von **Büttner & Winter** in Oldenburg, unter D. H. 160.

Nur 4 Mark
baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein **Biertel Original-Voos (Ganze Voos 16 Mark und Halbe 8 Mark)** zu der am **13. und 14. Januar 1881** unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der

90. Braunschweigischen Landes-Lotterie, welche Legere in ihrer Gesamtheit **48,000 Gewinne** und **1 Prämie**, worunter Haupttreffer von event.

450,000 Mark,
M. 300,000, 150,000, 100,000, 75,000, 250,000, 1 a 40,000, 6 a 30,000, 1 a 25,000, 2 a 20,000, 12 a 15,000, 1 a 12,000, 22 a 10,000, 2 a 8000, 4 a 6000, 62 a 5000, 6 a 4000, 107 a 3000, 313 a 2000, 623 a 2000, 848 a 500, 1300 a 300, 85 a 240, 75 a 200, 30,800 a 142 u. c. enthält, und in 6 Verloosungen unbedingt entschieden werden. Die Gewinne werden **baar** durch den Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche** Ziehungslisten und **Pläne gratis** versandt.

Nicolaus Jacobi, Staats-Effecten-Handlung, Bremen.
P. S. Meinen Interessenten habe schon 44 Mal das **große Voos** und die **größten Haupttreffer**, u. A. am 2. December 1880 **wiederum das große Voos von 303,000 Mark** ausbezahlt. D. D.

Das Neue Jahr beginnt und ist dem strebsamen Landwirth Gelegenheit geboten, sich die langen Winterabende auf **nützliche Weise** dadurch zu verkürzen, daß er auf die **nummehr im 5. Jahrgang** erscheinende

Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, vereinigt mit der Zeitschrift für **Viehhaltung und Milchwirthschaft,** Chefredacteur: **Walter Behrend,** abonniert.

Die Redaction, seit October d. J. in den Händen des durch seine praktische Thätigkeit als Gutsbesitzer sowohl wie durch frühere schriftstellerische Thätigkeit bekannten Herrn **Walter Behrend**, wird bemüht sein, den Lesern vom Guten das Beste, vom Neuen das Bestmögliche zu bringen und zwar in einer jedem verständlichen Weise. Sie bleibt außerdem befreit, für den Fortschritt in der Landwirthschaft zu wirken, und wird die Proceiter überall zu solchen Verlagen a-fordern, die ohne erhebliche Kosten geeignet sind, zur Förderung der Wissenschaft und gleichzeitig des landwirthschaftlichen Gewerbes beizutragen. Der Verlag sorgt ferner, um vielfach geäußerten Wünschen in jeder Beziehung Rechnung zu tragen, auch für Unterhaltung seiner verehrl. Leser u. deren Familie, indem jeder Nummer der Zeitung von Neujahr ab ein **gebotenes**

Illustrirtes Unterhaltungsblatt gratis beigegeben wird.
Jede Postanfall, sowie auch die Landbriefträger nehmen Abonnements (Post-Zeitungs-Preisliste No. 111) entgegen und beträgt der Abonnementspreis **nur Mk. 1.25 vierteljährlich** und 15 Pf. Bestellgeld. — Direct von der Expedition oder durch jede Buchhandlung bezogen halbjährlich M. 2.50, ganzjährig M. 5.—
Inserate pro 5spaltige Petitzeile 30 Efg. Frankfurt a. M., im December 1880.
Die Expedition.

Monats-Uebersicht der **Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiale Brake, pro 31. December 1880.**

Activa.		Conto.	Passiva.	
Umsatz bis 31. Dec.	Bestand am 1. Jan.		am 1. Jan.	Umsatz bis 31. Dec.
1,326,873 41	—	Stamm-Capital	120,000	120,000
6,926,387 25	2,507,207 37	Depositen	2,749,007 94	4,075,681 35
2,912,704 10	479,380 62	Conto-Corrente	158,585 84	4,577,765 72
566,144 10	26,317 19	Wechsel-Conto	—	2,433,323 48
354,425 75	39,701 04	Effecten-Conto	—	539,826 91
25,257 09	25,257 09	Diverse	50,269 53	364,994 24
1211159170	3,077,863 31	Casse-Bestand	—	—
			3,077,863 31	1211159170

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Aktien Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.
Wir vergüten für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigung 4 1/2 % p. a.
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a.
bei kurzer Kündigung 3 % p. a.
Brake, 1. Januar 1881.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.
Ferd. Krito. J. H. Lehmann.

Ausweis der **Oldenburgischen Landesbank** per 31. December 1880.

Activa.		Passiva.	
Cassebestand	M. 365,772 38.	Actien-Capital	M. 3,000,000 —.
Wechsel	" 5,339,922 95.	Depositen:	
Effecten	" 1,261,227 19.	Regierungsgelder u. Guthaben	
Discontirte verlooste Effecten	" 26,612 03.	öffentlicher Cassen	M. 3,429,317 23.
Conto-Corrent-Saldo	" 3,975,172 84.	Einlagen von Privatn	" 10,756,960 97.
Vombar Darlehen	" 5,034,400 30.		
Baugebäude	" 46,000 —.		
Nicht eingeforderte 60% des Actien-Capitals	" 1,800,000 —.		
Diverse	" 233,195 18.		
	M. 18,082,302 87.		

Zinsfuß für Einlagen bei halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %
" " " " vierteljährlicher " 3 1/2 %
" " " " kurzer " 3 %
Oldenburgische Landesbank:
Kroff. Hanfmann. Harbers.

Inserate

in sämtliche Zeitungen, Wochenblätter, Fachzeitschriften u. Deutschlands und des Auslandes werden durch die

Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller in Bremen,** Catharinenstr. 1 u. 2, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Berechnung von Porto und Spejen, prompt und discret befördert.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden gern vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt.

Bekanntmachung.

Der revidirte Entwurf eines Wegeregisters der Gemeinde Golswarden liegt von heute an bis zum 20. Januar 1881 auf dem Amte zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aus, diejenigen welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere einen in denselben angenommenen Weg als Privatweg, oder in demselben nicht enthaltene Privatberechtigungen in Anspruch nehmen wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche innerhalb vier Wochen, von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung anzurechnen, anzumelden, und soweit nöthig, zu begründen, widrigenfalls sie mit denselben bei Feststellungen des Wegeregisters nicht weiter gehört werden.
Brake, 1880 December 29.
Amt:
Strackerjan.

Trauben-Brustsyrup mit Fenchelhonig, bestes und billigstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flacons a 50 S, 1 M und 1 1/2 M.
Brake. E. Tobias u. Co.

Brake's Schiffs-Verkehr im Jahre 1880.

Uebersicht

der zu Brake im Jahre 1880
angekommenen See-Schiffe.

Es kamen an 480 Schiffe von zusammen 69,114 Register-tonnen und mit 2870 Mann Besatzung (gegen 535 Schiffe von 72,247 Register-tonnen mit 3037 Mann Besatzung im Jahre 1879).

Unter den angekommenen Schiffen waren deutsch 340 (darunter 95 Oldenburger), englisch 58, norwegisch 42, schwedisch 7, holländisch 25, dänisch 6, russisch 2. — Es befanden sich darunter 1 Wollschiff, 31 Barken, 32 Briggs, 6 dreimastige Schooner, 110 Schoonerbriggs und Schooner, 74 Schoonergallioten und Gallioten, 51 Schoonerfuss und Kuffs, 52 Tjalken, 58 kleinere Fahrzeuge, als Galleaker, Ewer etc., und 65 Dampfer.

Es kamen von deutschen Nordseehäfen 170, deutschen Ostseehäfen 19, England 104, Norwegen 55, Schweden 26, Rußland 63, Holland 2, Belgien 6, Frankreich 5, Portugal 10, Italien 1, Rumänien 2, der Westküste Africa's 1, Britisch Nordamerica 3, den Vereinigten Staaten 11, Nicaragua 1, Westindien 1. — Es hatten geladen Holz 162, Kohlen 32, Cokes 2, Eisen 5, Eisen 16, Schiefer 9, feuerfeste Steine 5, Cement 28, Steine 6, Glascherben 7, Feuersteine 4, Asphaltstein 1, Kreide 1, Thon 3, Schienen 1, Pech 2, Theer 6, Salz 1, Getreide 17, Korkholz und Wein 7, Palmöl 1, Stückgut 48. 106 Schiffe kamen leer oder in Ballast an. — Von den beladenen Schiffen kamen 189 für Oldenburger, 143 für Bremer und 39 für Preussische Rechnung.

Uebersicht

der von Brake im Jahre 1880
abgegangenen See-Schiffe.

Es gingen ab 492 Schiffe von zusammen 70,860 Reg.-T. und mit 2941 Mann Besatzung.

Davon gingen nach deutschen Nordseehäfen 180, deutschen Ostseehäfen 9, Norwegen 55, Schweden 32, Rußland 65, Dänemark 6, England 90, Holland 3, Belgien 1, Frankreich 2, Spanien 1, Portugal 14, Italien 1, der Türkei 1, den Canarischen Inseln 2, den Cap Verdischen Inseln 1, der Westküste Africa's 3, Britisch Nordamerica 2, den Vereinigten Staaten 4, Westindien 4, Guyana 1, Ostindien 1, nach "Ste." 14. — Es hatten geladen Stückgut 60, Holz 22, Gelbholz 1, Stäbe 2, Steine 2, Kohlen 8, Cokes 9, Asphalt 11, Schienen 9, Sämerspath 3, Cement 3, Stroh 3, Taback 3, Reis u. Reiswehl 16, Zucker (raff.) 4, Floschen 7. Leer oder in Ballast gingen 329 Schiffe ab.

Verzeichniß der am 1. Januar 1880 im Hafen zu Brake liegenden See-Schiffe.

Flagge.	Gattung.	Schiffsname.	Captain.	Register-Tonnen.	Heimathshafen.
De. d.	Brigg.	Anna	Oltmanns . . .	202	Eslooth.
"	"	Dolphin	Freese	219	Brake.
"	"	Nito	Roop	309	Brake.
"	Bunst. Schooner	Theodore	Roop	256	Brake.
"	Schooner	Acolus	Roop	152	Brake.
"	"	Angela	Burmann	118	Varßfel.
"	"	Anna	Preuß	58	Aufkam.
"	"	Christine	Müller	137	Brake.
"	"	Doris	Bekeler	190	Varßfel.
"	"	Friedrich	Burmann	93	Varßfel.
"	"	Helene Christiane	Mülder	106	Brake.
"	"	Seelust	Aden	115	Eisenhammerfel.
"	"	Theodor	Kröger	75	Umshorn.
"	Galliot	Bertha	Oltmanns	90	Leer.
"	"	Ceres	Remmers	76	Carolinensfel.
"	"	Cirene	Störmer	109	Großefehn.
"	"	Friederike	Tjarks	94	Carolinensfel.
"	"	Gefine	Eckhoff	72	Sheringsfehn.
"	"	Hesperus	Meyer	105	Neuharlingerfel.
"	"	Immanuel	Brahms	59	Großefehn.
"	"	Katharina	Sassen	73	Varßfel.
"	"	Marianne	Bischhoff	67	Sockzeterfehn.
"	"	Menna	Balsen	125	Papenburg.
"	"	Rose	Affing	111	Großefehn.
"	Kutter	Johanna Auguste	Wiffen	75	W. Accumerfel.
"	Kuff	Wilhelm	Engeln	83	Brake.
"	"	Deo Gloria	Erfeling	65	Sheringsfehn.
Dänisch.	Brigg	Anna Mathilde	Hansen	193	Dragör.
Holländ.	Schooner	Acolus	Kemper	135	Sappemeer.
"	Kuff	Helene	Douwes	70	Sappemeer.
Engl.	Dampfer	J. P. Taylor	Duken	182	Newcastle.

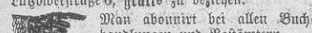


MEHALAH!

Near überaus feßlicher Roman aus der Feder eines hervorragenden Gelehrten begann im Neujahr im

Deutschen Familienblatt.

Musikre Wochenchrift.
Redigirt von Julius Köhmer.
Heraus von Levin Schiecking,
Das Fräulein von Thoresk.
Preis vierteljährlich nur Mk. 1,60 oder in Heften zu 30 oder 50 Pf.
Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direct von der Verlagshandlung J. S. Schöner in Berlin W., Wilmersdorferstr. 6, gratis zu beziehen.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern.



Feinster Dorsch-Lebertran,

sagt geruch- und geschmacklos, in Flaschen à 60, 1. A. und 1. A. 70 S.
Derselbe eisenhaltig 1 A. pr. Fl.
Brake. C. Tobias & Co.

Reismehl

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch franco zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Schreib- und Copir-Dinte

aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich, in Feinen und großen Gläsern, rothe Tinte, blaue Tinte, Stempelfarben und flüssiger Leim von großer Klebkraft, vorrätig in allen namhaften Schreibmater.-Handlungen.



Nur 3 Mark Alle Freunde des Humors Nur 3 Mark

per Vierteljahr sammt Postgebühren
abonniren sich zum neuen Jahr auf die wöchentlich einmal in München erscheinenden

Neuen fliegenden Blätter

welche unter Mitwirkung gediegener Humoristen und Zeichner herausgegeben werden.

Jede Nummer, 10 gr. Seiten stark, auf feinstem Papier gedruckt, mit 30-40 gediegenen Illustrationen (Holzschnitten u. Kreidzeichnungen), Erzählungen und Humoresken beliebiger Schriftsteller.

Jeder Abonnent der Neuen fliegenden Blätter bekommt eine Prämie. Dieselben bestehen in Delbildern, eleg. geb. Büchern, Rippjahren, mehreren Fässern Münchener Bier, Weine etc. etc.

Jede Postexpedition Deutschlands nimmt Bestellungen auf die Neuen fliegenden Blätter (Preis nur 3 Mark) entgegen.

(Man verlange ausdrücklich die Neuen fliegenden Blätter, eingetragen im Postkatalog unter Nr. 424.)

Willh. Brandt,

Schieferdecker in Brake,

empfehlte sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als: Schiefer-, Asphalt-, Goudron-, Papp- u. Holzcement-Dächer. Sämmtl. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt. Haide- und Reithdeckungen.